

Kritische Studien über *Liodes*-Arten.

Von Sanitätsrat Dr. A. Fleischer in Brünn.

A. Gruppe der *Liodes cinnamomea* Panz.

Liodes oblonga Erichs. gehört insoferne zu den interessantesten europäischen Coleopteren, als bis vor kurzem niemand ein richtig determiniertes Männchen dieser Art besaß. Die Originalbeschreibung (Erichs. Ins. Deutsch. III., 53, 1845) ist nach einem weiblichen Individuum verfaßt. — Diese kurze Originalbeschreibung ist fast wörtlich in Ganglbauers Werke III. B. p. 213 wiedergegeben. — Als hauptsächlichste diagnostische Unterschiede zwischen *L. oblonga* und *cinnamomea* werden in der Original-Beschreibung angegeben: »geringere Größe, kürzere, ganz rostrote oder rote Fühler, weniger nach rückwärts verengter Seitenrand des Halsschildes und nicht verrundete, sondern stumpfwinkelige Hinterecken des Halsschildes«.

Reitter (Bestimmungstabellen d. *Necrophaga*, Verhandl. des naturforsch. Vereines in Brünn 1885) macht noch auf einen Unterschied aufmerksam, nämlich den, daß bei *cinnamomea* das zweite Glied der Fühler viel länger als breit ist, bei *oblonga* hingegen kaum länger als breit. Dieser Unterschied ist bei einzelnen Individuen sehr deutlich, bei anderen aber gar nicht konstatierbar, speziell wenn man mehrere nicht gleich große Individuen vergleicht.

Dr. J. Sahlberg beschrieb (Act. Soc. Flor. Faun. Fenniae VI., 30) das unbekanntes ♂ der *oblonga*; diese Beschreibung ist in dem obzitierten Werke Ganglbauers wiedergegeben; wie schon dieser Autor bemerkte, stimmt die Beschreibung der sexuellen Merkmale genau mit *L. lucens* überein. — In Adamstal bei Brünn gelang es mir sowie auch dem Freunde Postrat Formánek, *L. oblonga* in mehreren Exemplaren zu finden. — Während die weiblichen Individuen mit der Originalbeschreibung vollständig übereinstimmten, gelang es mir niemals, ein ♂ mit solchen sexuellen Merkmalen zu finden, wie selbe vom Herrn Dr. Sahlberg angegeben sind, obwohl öfters beide Geschlechter beisammen waren und die übrigen in der Originalbeschreibung angegebenen Unterschiede auch bei den Männchen deutlich hervortraten. Dieser Umstand ließ mich vermuten, daß es sich hier um einen Irrtum handeln muß. — Durch die Güte des Herrn Professors Dr. J. Sahlberg erhielt ich das typische Exemplar des Männchens der *Liodes oblonga* aus dem Museum in Helsingfors zur Ansicht. Es stammt aus Pippingsk—Finnland. — Es ist zirka 5 mm. lang, mit scheinbar etwas kürzeren

Flügeldecken, als bei normalen speziell aus Frankreich stammenden Individuen von *cinnamomea*, weil es gespießt und etwas vorgebeugt ist. — An den Schultern ist eine deutliche schiefverlaufende Humeralreihe von 9—10 nicht knapp hintereinander folgenden Punkten. Dieselbe ist an der Schulterbasis genau soweit entfernt vom achten Streifen wie vom Seitenrande, gehört also nicht in die Gruppe der *cinnamomea*. — Der Außenrand der Hinterschenkel ist sehr stark erweitert, ungefähr in der Mitte bildet der Rand einen sehr stumpfen aber deutlich erkennbaren Winkel, — weiter vorne im apikalen Viertel hat der Außenrand eine tiefe bogenförmige Ausbuchtung, deren innerer Rand eine stumpfe Ecke bildet, während der apikale Rand in einen kurzen, stumpfen Lappen ausläuft. — Am dritten, fünften und siebenten Zwischenraume sind zahlreiche große Punkte. — Das ♂ ist beim Vergleiche mit einem großen ♂ der *L. lucens* mit dieser Art vollkommen identisch. — Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Professors Dr. J. Sahlberg sind bisher in Finnland Trüffeln noch nicht gefunden worden, während *L. oblonga* und *cinnamomea* nur in Trüffeln leben. — Vergleicht man nun gleich große Männchen von *oblonga* und *cinnamomea* aus Mähren, so findet man weder in der Beschaffenheit der Zähne noch in der Krümmung der Hinterschenkel einen konstant durchgreifenden Unterschied. — Die Größe und Beschaffenheit der Zähne an den Hinterschenkeln, ist je nach der Größe des Exemplares rein individuell; bei sehr großen Individuen (8 mm.) sind die mächtigen Zähne stark hakenförmig gekrümmt, bei mittelgroßen weniger gekrümmt, bei sehr kleinen (4 mm.) hingegen sind nur einfach fast gerade Zähnchen vorhanden. — Der Penis ist bei gleich großen Individuen der *cinnamomea* und *oblonga* gleich geformt; nämlich etwa so lang als die Hintertarsen samt Klauen und so breit wie die Hinterschienen an der Spitze; er ist an der Basis leicht verengt, aber gleich hinter der Basis schulterartig leicht erweitert und an dieser Stelle stark gebogen, dann bis zur Spitze fast gleichbreit, nur wenig gebogen, die Spitze selbst kurz dreieckig, die oberen Winkel des Dreieckes sowie die Spitze selbst verrundet, bei großen Individuen sind die Seiten des Dreieckes wulstartig. Die Parameren bestehen aus einer einfachen Haarborste, welche in der Höhe der Penisspitze etwas verbreitert ist und dann in ein feines Härchen ausläuft. Bei der Gleichheit des Forceps und bei dem Umstande, daß man bezüglich der anderen Merkmale, speziell in Betreff der Verengung des Halschildendes nach rückwärts, so wie der mehr weniger deutlichen Hinter-

ecken des Halsschildes Übergänge von der einen Form zur anderen findet, halte ich *L. oblonga* nicht für eine selbständige Art, sondern nur für eine Rasse der *cinnamomea*. — Im westlichen Europa, speziell Frankreich, aber auch Westdeutschland, dürfte nur die typische *cinnamomea* vorkommen; wenigstens habe ich unter sehr vielen mir zur Bestimmung oder Revision von dort eingesandten Individuen noch niemals eine typische *oblonga* erhalten; hingegen ist letztere Form weiter im Osten, z. B. in Mähren, an einzelnen Orten weniger selten als *cinnamomea*. Beide leben zusammen, bei uns in *Tuber brumale* (Herbsttrüffel) und *Tuber album* (Rosstrüffel); ich fing beide gleichzeitig in mit Trüffeln gefüllten Flaschen und mußte erst die einzelnen Formen aussuchen.

L. anglica Rye. Herr G. C. Champion (Horsell-Woking) sandte mir gütigst aus dem dortigen Museum ein typisches Pärchen zur Ansicht. — Diese fragliche Art ist etwas über 5 mm. lang, das ♂ etwas kürzer, ♀ länger, und ist mit *L. oblonga* nicht identisch. Die Seitenränder des Halsschildes sind genau so wie bei der typischen Form der *cinnamomea* nach rückwärts stark verengt und die Hinterecken verrundet. — Von *cinnamomea* unterscheidet sich die fragliche Art nur durch auffallend kürzere, hell gelbrote Fühler; sie sind noch etwas kürzer als bei *oblonga* und auch noch heller gefärbt. Die sexuellen Merkmale des Männchens, verglichen mit einem gleich großen Männchen von *cinnamomea*, sind identisch. Die Zähne haben dieselbe Form und Größe; den Forceps, den ich bei der englischen Form auch auspräparierte — ist vollkommen identisch mit dem von *cinnamomea*. — Ich halte daher die *anglica* Rye nur für eine in England vorkommende Rasse der *cinnamomea*.

L. simplex Thoms. Op. 542: In der Originalbeschreibung, beziehungsweise in der französischen Wiedergabe derselben (Abeille, Journal d'Entomologie 1864 — Anisotomidae) finde ich gar kein charakteristisches Merkmal, welches auf eine spezifische Differenz zwischen *oblonga* und *simplex* deuten würde. — Als einziger Unterschied könnte allenfalls der bezeichnet werden, daß die Fühlerkeule als »noir-obscur« bezeichnet wird, während selbe bei normaler *oblonga* rot-schwarzbraun ist. Daß diese Art zu *oblonga* gehört, spricht auch der Umstand, daß Thomson bei Vergleich derselben mit *humeralis* Thoms. (= *cinnamomea*) sagt, letztere unterscheidet sich durch längere Fühler, also genau denselben Unterschied wie zwischen normaler *cinnamomea* und *oblonga*.

L. humeralis Thoms. Bezüglich dieser fraglichen Art wäre zu erwähnen, daß die Originalbeschreibung genau auf *cinnamomea* paßt. Die Art soll sich nach der französischen Wiedergabe von der vorigen unterscheiden »à striole humérale raccourcie, formée de 6—8 points, confondue avec la marginale«. — Wie auch schon Ganglbauer in seiner Übersichtstabelle Band III. pag. 6 seines Werkes angibt, unterscheiden sich sowohl *cinnamomea* als *oblonga* von allen anderen Arten dadurch, daß die Flügeldecken vorn neben dem Randstreifen verworren angeordnete Punkte »oder eine vom Randstreifen wenig gesonderte Punktreihe«, haben im Gegensatz zu der schräg gegen die Basis verlaufenden, mehr oder weniger regelmäßigen Punktreihe (Humeralreihe). Tatsächlich ist die Form der Punktierung an dem Seitenrande vorne an den Schultern bei *cinnamomea* individuell sehr verschieden, niemals ist aber eine wirkliche Humeralreihe vorhanden. Man kann derlei kleine Anomalien ebensowenig als Speziesunterschiede benützen, wie etwa die Beschaffenheit des letzten Gliedes der Fühlerkeule, welches auch individuell, bald etwas schmaler und etwas zugespitzt ist, bald wieder ebenso breit wie das vorletzte. *L. humeralis* Thoms. ist daher nur eine rein individuelle Form der *cinnamomea*.

L. grandis Fairm. ist nach meiner Ansicht nur eine große Form von *cinnamomea*. Wie ich schon früher erwähnt habe, habe ich aus Frankreich, trotz des großen Materiales, welches ich untersucht, noch niemals eine typische *oblonga* erhalten. Nach diesem Sachverhalte glaube ich mit Recht schließen zu dürfen, daß alle großen, langen vermeintlichen Liodesarten, ohne Humeralreihe (*fracta* ist nicht lang!) zu einer einzigen Spezies gehören, nämlich *cinnamomea*, welche allerdings bei ihrem großen Verbreitungskreise in manchen Gegenden, mehr weniger markante Rassen bildet. — Die Reihenfolge der Synonyma und Varietäten ist folgende:

L. cinnamomea Panz. — E.

humeralis Thoms. — Su.

grandis Fairm. — Gall.

v. *anglica* Rye. — Br.

v. *oblonga* Er. — Eur. or.

simplex Thoms. — Scand.

B. Nachtrag zu meinem Artikel W. E. Z. XXIII., VIII. Heft
»Über *Liodes curvipes* Schmidt und *macropus* Rye.«

Unsere mährische Art heißt definitiv *macropus* Rye. Ich erhielt Exemplare dieser Art, welche nach Rye'schen Typen bestimmt

waren, aus dem Helsingforscher Museum und der Privatsammlung von Herrn Dr. Sahlberg, welche genau mit den mährischen übereinstimmen. Diese Exemplare stammten aus der Umgebung von Helsingfors. — Desgleichen erhielt ich *macropus* R. zur Ansicht vom Herrn G. C. Champion (Museum Horsell-Woking), 3 Exemplare, die ganz identisch sind mit den mährischen. (2 Exemplare aus England, Sussex und Surrey, und 1 Exemplar aus Spanien—Burgos.) Diese Art hat daher eine kolossale geographische Verbreitung, lebt wohl in ganz Europa und wurde bisher gefunden: Mähren (Adamstal in Mehrzahl), Finnland, England, Frankreich (St. Germain) und Spanien.

L. curvipes Schmidt ist nach genauem Studium der Originalbeschreibung (Germars Zeitschrift 1841, 167, 13,) tatsächlich wie schon Ganglbauer richtig bemerkte, mit *Triepkei* Schmidt identisch. — Es muß daher eine Änderung in folgender Art stattfinden:

L. macropus Rye. — E.

L. Triepkei Schmdt. — E. b. m. d.
curvipes Schmidt.

Coleopterologische Bemerkungen.

Von Maurice Pic in Digoin.

Herr Prof. Dr. L. v. Heyden gab vor Kurzem in der Wien. Ent. Ztg. 1905, pg. 95 einen im verbindlichsten Sinne geschriebenen Artikel, der Bemerkungen über einige meiner Publikationen enthält. Diese Bemerkungen nötigen einige Erklärungen oder ergänzende Angaben, die ich meinerseits ohne jeden polemischen Gedanken geben will, bloß und weil ich diese für nützlich halte, entweder um das Vorhergeschriebene zu vervollständigen oder um meine Benennungen zu rechtfertigen oder zu erklären.

Trichis maculata Klug. Ich glaube nicht, daß sich meine var. *obscuricollis* auf die Klugsche typische Form beziehen kann, wie es Herr v. Heyden denkt und dieses aus folgenden Gründen: Klug beschreibt seine *Trichis maculata* als gelbbraun (*ferruginea*) und die von dieser Art gegebene Abbildung (Symbol. Phys. III, Taf. 21, Fig. 10)¹⁾ stellt ein Tier dar, das auf dem Vorderkörper

¹⁾ Ich besitze dieses Werk und hatte eine ernsthafte Studie gemacht, bevor ich meine Varietäten publizierte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Fleischer Anton

Artikel/Article: [Kritische Studien über Liodes-Arten. 269-273](#)